

raum und der gewaltige Umfang des Materials gestattet statistisch verwertbare Einblicke in eine ganze Reihe wichtigster nordeuropäischer Handelszweige: das gilt für Bernstein, Pelz-, Wachs- und vor allem Tuchhandel. Von ganz besonderem Wert sind die sehr ausführlichen Angaben über alle Einzelheiten des Tuchgeschäfts (Sorten, Preise, Verkaufseinheiten, Verpackung), die als typisch gelten können und über den Rahmen des hier vorliegenden Zwecks hinaus in Zukunft überhaupt für die nordeuropäische Handelsgeschichte des 18. J. mit Erfolg verwertet werden können.

Lübeck.

A. von Brandt.

Rudolf Grieser, Hans von Baysen. Ein Staatsmann aus der Zeit des Niederganges der Ordensherrschaft in Preußen (Deutschland und der Osten 4). Leipzig 1936, Hirzel; 149 S., 2 Abb., 1 Karte.

Unter sorgfältiger Heranziehung alles Quellenmaterials kommt G. zu einer besonnenen abwägenden Wertung und einheitlichen Auffassung Baysens, einer der umstrittensten Gestalten der preußischen Geschichte in der Zeit der Ordensherrschaft. Wichtig ist vor allem der gelungene Nachweis, daß Baysen nicht schon in der Zeit, in der er im Dienste des Ordens stand, Verrat plante, sondern eine einheitliche Linie seine Politik durchzieht, deren Ziel freilich nicht eine Stützung des Ordens, sondern das Wohl des Landes selbst war. So weiß G. das Zögern in Baysens Handeln, das diesem leicht etwas Zweideutiges gab, aus dieser politischen Zielsetzung wie aus einem Charakter, der nicht eine ursprüngliche Führerpersönlichkeit war, sondern in seine führende Stellung mehr durch die Umstände hineingetrieben wurde, zu erklären. Ohne ausgesprochene Polemik werden sachlich und zutreffend der ältere Versuch der polnischen Geschichtsschreibung (Kętrzyński), die Familie Baysen für polnische Herkunft zu halten, und das neuere Bemühen (Górski), Hans von Baysen zur Signur einer polnisch orientierten ständischen Bewegung zu machen, durch die Darstellung selbst zurückgewiesen. Alles in allem eine gediegene Leistung, die vielleicht eben infolge der sorgfältigen Interpretation der Quellen die irrationalen Untergründe vermeidet, die in Persönlichkeit und Handeln Hans von Baysens zu spüren sind. Doch hierin wird eine einheitliche, wirklichkeitsgemäße Deutung kaum je zu erreichen sein. Um so dankbarer wird man die sorgsame Untersuchung hinnehmen dürfen. — Verwiesen sei noch auf die Urkunden und Briefe zur Geschichte Baysens, die im Anhang (S. 132—149) gegeben werden, auf die Abbildungen der Siegel Baysens und die Karte, die seinen und seiner Brüder Güterbesitz zeigt.

Jena.

E. Maschke.

Emil Meyer (†), Die deutschrechtlichen Dörfer in dem pommerschen Anteil des Erzsprengels Gnesen, Dt. wiss. Zf. f. Polen 30 (1936), 143—162.